

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

45^{ter}

Jahrgang.



N^o 61.

1847.

Ratibor, Sonnabend den 31. Juli.

Am 30. Juli 1847.

(Eingefendet.)

Sie hat vollendet. Gottergeben
Gehorchte Sie des Jenseits Ruf,
Und von der Erde schied ein Leben,
Das Freuden nur und Seegen schuf.

Für And'rer Glück und Wohlergehen,
Kann weder Opfer Sie, noch Müh,
Neigt Herz und Ohr dem bangen Flehen,
Half alle Zeit, ob spät, ob früh.

Sie Selbst, die edle Fürstin dachte
Zuletzt an Sich, an Ihre Ruh',
Erst wenn Sie And're glücklich machte,
Ließ Sie des Lebens Freuden zu.

Vor Ihrer Sanftmuth, Ihrer Milde,
Da schwand des Stolzes eitler Bahn,
Sie glich des Friedens schönem Bilde,
Das Alle liebten, wenn sie's sahn.

Es sinkt zur Gruft die Hülle nieder,
Der Geist schwebt zu dem Licht empor,
Sie sehen Dich einst alle wieder,
Du Seel'ge, in der Seel'gen Chor!

Der Freude Lieder sind verklungen,
Die einst dem Fürstenhaus' ich sang,
Das Letzte, das ich Ihr gesungen
„Hallt wieder in der Armen Dank.“

Naturgeschichte des Ehemanns.

Der Ehemann als Kleinigkeitskrämer.

(Fortsetzung.)

Will man sich schlafen legen, so läuft er in alle Zimmer, ob auch Alles in Ordnung ist. Er steht zwei oder drei-Mal wieder auf, um sich zu überzeugen, ob das Dienstmädchen ihr Licht ausgelöscht hat, oder auch um zu sehen, ob alle Thüren fest zugeschlossen sind.

Dienstboten hatten es bei einem verheiratheten Kleinigkeitskrämer nicht lange aus. Sie lassen sich bald ihren Lohn auszahlen und — empfehlen sich ihm.

Seine Frau kann das leider nicht.

VII.

Der Ehemann mit seiner Frau im Theater.

Madame wünscht das Schauspiel zu besuchen.

— Liebes Kind, sagt der Herr Gemahl, als sie eben das Haus verlassen wollen, was man heut im Theater giebt, scheint mir nicht sehr amüsant. Ich schlage vor nach dem Opernhause zu gehen.

— Was giebt man da?

— „Figaro's Hochzeit.“

— Diese haben wir ja schon — ich weiß nicht wie oft gesehen.

— Das ist ganz gleich, sie verliert dadurch nichts von ihrem Werth. Und dann ist sie vortrefflich besetzt . . . ja, ja, wir gehen in die Oper.

Madame wendet nichts mehr ein. Ihr Mann will sie ins Theater führen, und schon dadurch hat er ihr ein bedeutendes Opfer gebracht. Um sich dafür dankbar zu beweisen, läßt sie sich in dasjenige Theater führen, welchem er den Vorzug giebt.

Man kommt im Opernhause an; man tritt in eine Loge. Madame läßt sich auf einem der vordern Plätze nieder, der Herr Gemahl setzt sich neben sie. Anstatt jedoch seine Blicke der Bühne zuzuwenden, schickt er sie durch die Lognette nach allen anwesenden Damen und kehrt den Schauspielern und seiner Frau den Rücken, indem er von Zeit zu Zeit ausruft:

— jene Frau ist nicht übel . . . aber die Gläser täuschen bisweilen . . . jene hat sehr schöne Zähne . . . aber welchen

Kopfsputz! Welch ein kleinstädtisches Neufere! . . . Man sitzt hier schlecht, man weiß nicht, wo man die Füße lassen soll . . . Diese Logen sind doch gar zu klein . . . Man hat die Manier, die Logen für Zwerge einzurichten . . . ich werde mich weiter hinten niederlassen.

Er sucht einen hintern Platz auf und gebraucht dann seine Lognette nach wie vor. Seine Frau macht dann und wann Bemerkungen über das Spiel eines Schauspielers; er aber antwortet weiter nichts als:

(Fortsetzung folgt.)

Samstag 30. Juli 1847.

Vergangenes Glück.

(Eingefandt.)

Es war ein Tag, da glänzte goldne Sonne
Auf meines Lebens heitern Pfad herab.
An jedem Morgen lachte neue Wonne
Und tausend Freuden jeder Abend gab.
Mein Dasein war ein Rausch von süßem Hoffen,
Ein Jubelklang war alles um mich her;
Ein ganzer Freudenhimmel stand mir offen.
Und ach! dies Alles, Alles ist nicht mehr.

Es ist nicht mehr! Und ich, ich soll nicht klagen,
Soll mit gebrochnem Herzen heiter sein;
Soll stumm den namenlosen Schmerz ertragen
Verhehlen kalt die unennbare Pein.
Darf doch der Schwan im Schmerzenslaut ersterben.
Die Liebe weint — nur Du mein armes Herz,
Du sollst den letzten schwachen Trost nicht erben,
In Worten auszudrücken Deinen Schmerz.

Ach! keiner Brust darfst Du Dich mehr vertrauen.
Die Waise steht vereinzelt in der Welt;
Ein dürrer Baum, umlacht von grünen Auen,
Und überwölbt vom blauen Himmelszelt.
Kein Herz schlägt mehr in Liebe Dir entgegen,
Die Sehnsucht nennet Deinen Namen nicht,
Und höhrend findest Du auf Deinen Wegen
Den bleichen Gram, der Täuschung Nachtgesticht.

O blüte nur, o blüte nur geduldig,
Mein Herz, Dich aus, die innre Stimme spricht:
„Dem frühern Glück bist Du dies Opfer schuldig,
Drum zage jetzt in bitterm Leiden nicht.“

Bring' es mit Würde; — wisse es erscheinet
Ein sich'res Ziel, dann endet jede Klag'!"
Mein letztes Glück, ich hab es längst beweinet;
Und harre nur auf meinen letzten Tag.

Der Engel des Trostes.

Verzage nicht, Dir ist ein Trost geblieben,
Dein harret eine schmerzlich süße Lust!
Du darfst ja noch die Allgewaltige lieben.
Natur nimmt Dich an ihre Mutterbrust.
Sie läßt Dich manches Freudenblümchen pflücken.
Sie heilt das Weh', indem Dein Herz verzagt —
Und Pflicht ist Dir es, Andre zu beglücken,
Wenn das Geschick dir eignes Glück verzagt.

Notiz.

(Eingefandt.)

Der Dampf!

Heroisch tritt der Dampf ins Leben,
Er geht sogar auch über Polizei,
Er wartet nicht und neckt gestern eben
Die Pöbelhauben und die Adoofateri.

Lokales.

(Eingefendet.)

Der Verfasser einiger mit G. J. im Oberschlesischen Anzeiger bezeichneten Artikel verdient von allen, denen das Wohl

unserer guten Stadt Ratibor am Herzen liegt, Dank und Anerkennung, da es wirklich Noth thut, daß dergleichen in das Leben tief eingreifende Uebelstände öffentlich zur Sprache gebracht werden.

Mit voller Seele stimmen wir demselben besonders bei, was er in N^o 60 des Ob. Anz. über den Aufkauf der Lebensmittel durch Händler oder besser Bucherer sagt, denn dieser unheimliche Buchergeist, der wie eine Pest das Land durchzieht, hat leider auch in unserer Stadt seine mächtige Herrschaft aufgeschlagen.

Gott gebe, daß ein solches zum öffentlichen Wohl gesprochenes, zeitgemäßes Wort nicht verklingen, sondern gesegnete Früchte bringen möge! —

Ratibor den 29. Juli 1847.

n. p. m.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:

vom 29. Juli 1847.

Weizen: der Preuß. Scheffel 3 rthl. 22 sgr. 6 pf. bis 5 rthl. 5 sgr. 2 pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 2 rthl. 5 sgr. 2 pf. bis 3 rthl. 27 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 2 rthl. 5 sgr. 2 pf. bis 3 rthl. 7 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 2 rthl. 22 sgr. 6 pf. bis 3 rthl. 10 sgr. 2 pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 12 sgr. 6 pf. bis 2 rthl. 21 sgr. 2 pf.
Stroh: das Schock 3 rthl. 5 sgr. bis 3 rthl. 10 sgr.
Heu: der Centner: rthl. 20 sgr. bis 2 rthl. 25 sgr.
Butter: das Quart 13 bis 15 sgr.
Eier: 5 bis 6 für 1 sgr.

Verlag und Redaction von J. Hirt.

Druck von Bögners Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Wegen Vollenbung eines Durchstiches bei der neuerbauten Stauschleuse unterhalb der Klodnitz-Kanalschleuse N^o III bei Randzin, ist die Sperrung der Kanalschleuse von dieser Stauschleuse bis zum Oberhaupt der Schleuse N^o II nothwendig, und wird solche vom

2. bis 15. August d. J.

stattfinden.

Dem Schifffahrt treibenden Publikum wird dies zur Beachtung bekannt gemacht.
Oppeln den 28. Juni 1847.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Die Bel.-Erage in meinem neuerbauten Hause, neben Prinz von Preußen ist vom 1. October c. a. ab zu vermieten. Auch kann auf Verlangen Stallung dazu gegeben werden.

Ratibor den 20. Juli 1847.

S. Bruck.

In meinem Hause auf der neuen Gasse, sind Zimmer für ledige Herrn zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen.
Ratibor den 29. Juli 1847.

Boas Danziger.

Verlobte
Bertha Hoeniger,
Isaac Rechin,
Rybnik — Ratibor.

Das große Geschäfts-Lokal nebst Keller, Remise, Schüttboden und Stallung (in dem ehemaligen Klingerschen Hause) ist jetzt zu vermieten und Michaeli d. J. zu beziehen.

Die näheren Bedingungen sind bis zum 27. d. M. bei Unterzeichnetem, später bei dem Bestger, Weinkaufmann Isak Hoeniger in Rybnik zu erfahren.

Ratibor den 22. Juli 1847.

J. Hoeniger,
Oderstraße N^o 23.

Drei siebenoctavige Piano-Fortes

von starkem und vollem Tone, nach englischer Bauart aus Mahagoni-Holz gearbeitet, stehen bei mir zum Verkauf. Da ich diese Flügel mit der größten Sorgfalt gearbeitet habe, so erlaube ich mir, dieselben dem hiesigen hochgeehrten Publikum bestens zu rekommandiren und bitte um recht zahlreichen Besuch zur gütigen Besichtigung. Die Preise sind sehr billig gestellt.

Ratibor den 30. Juli 1847.

Martin Gehde,

vormalß Chantgroß, Instrumentenbauer.

Mit Bezug auf die obige Anzeige kann ich nicht unterlassen, alle hiesigen Tonkünstler und Musikfreunde, so wie alle Kauflustige auf die angekündigten Flügel des Herrn Gehde aufmerksam zu machen. Dieselben stehen in jeder Hinsicht den besten Wienern oder Breslauern gleich und ersuche ich jeden, der dies bezweifelt, sie zu betrachten und zu prüfen; namentlich bitte ich alle hiesige Kauflustige, die Flügel des Herrn Gehde wenigstens zu besichtigen, ehe sie sich Breslauer oder Wiener Piano-Fortes anschaffen wollen, vielleicht werden sie dadurch von dem Vorurtheile befreit werden, daß ein Ratiborer Flügel nicht gut sein könne.

Da ich gar keine Veranlassung habe, für Herrn Gehde Parthei zu nehmen, sondern nur dem Verdienste die gebührende Anerkennung wünsche, so benutze ich nur die Gelegenheit, das hiesige Publikum auf die eben sowohl durch ihre geschmackvolle Bauart, als durch ihren innern Werth sich auszeichnenden Gehdeschen Flügel aufmerksam zu machen.

Ratibor den 30. Juli 1847.

K. Liebich.

Neuerfundener

Optometer

oder

Sehkraft-Messer

von

Professor Stampfer,

am polytechnischen Institute in Wien.

Der Besitzer obigen Instrumentes empfiehlt sich bei seiner Durchreise, und findet sich zugleich veranlaßt, auf die großen Vortheile desselben ein verehrungswürdiges Publikum ergebenst aufmerksam zu machen. Für jedes in das Instrument sehende Auge bestimmt dasselbe mit der größten Genauigkeit die Brennweite oder Focus des Glases, welches für das Auge am zuträglichsten ist, wodurch dasselbe ein deutliches Licht erhält und und stets conservirt wird.

Niemand wird im Stande sein, selbst der praktisch geübteste Optiker nicht, ein ganz passendes Glas so richtig zu wählen, wie es durch dieses Instrument geschieht.

In seinem Lager optischer Instrumente sind zu haben: eine Auswahl von Brillen, achromatische Fernrohre, Mikroskope von verschiedener Größe, Operngucker, Prismata's, Compas, Fadenzähler, Loupen in verschiedener Auswahl; ferner sind zu haben: Thermometer, Alkoholometer, Sacrometer, Oels, Zucker-, Essig-, Bier- und Laugenwägen, und alle übrigen optischen Instrumente.

Da Ddiger das Geschäft von seiner frühesten Jugend an betreibt, so ist derselbe in den Stand gesetzt, einen jeden Augenleidenden nach Wunsche zu befriedigen.

Das Logis ist im Gasthof bei Herrn Jaschke. Der Aufenthalt 3 Tage.

Punt gedruckte **Teppiche** neuester Art von Filztuch, $3\frac{1}{4}$ Ellen lang, $1\frac{1}{2}$ Ellen breit (preussisch Maß), wie auch **Reisetaschen, Stuben- u. Pferddecke**n offerirt billigt

die Tuchhandlung von **Fr. Langer.**

Bekanntmachung.

Bei dem Herzoglich Anhalt-Köthenschen Fürstenthums-Gericht zu Pless ist die Stelle eines Kassen-Assistenten sofort, und die eines Kriminal-Aktuar zum 1. October c. a. zu vergeben. Desgleichen soll bei der Fürstenthums-Gerichts-Commission in Nikolai sofort ein Kanzellist angestellt werden.

Qualifizierte Subjekte haben sich unter Ueberreichung ihrer Zeugnisse bei dem Direktorio des genannten Fürstenthums-Gerichts hieselbst zu melden.

Pless den 21. Juli 1847.

Herzoglich Anhalt-Köthensche Rent-Kammer.

Anerbieten.

Wer auf den Platz hinter der Gartenmauer des Gymnasiums an der Paschekschutt anfährt, dem will ich für jede Fuhr $\frac{1}{2}$ Sgr. auszahlen. Doch muß der Fuhrmann vorher sich bei mir oder dem Bedell melden, damit jeden Abend die angefahrenen Fuhrer nachgewiesen, gezählt und ausgezahlt werden können

Mehlhorn.

Sonnabend am 31. Juli

Konzert

im Saale zum „Prinz von Preussen“
Anfang 7 Uhr.

Sonntag am 1. August

Konzert

im Weidemannschen Garten.

Anfang 4 Uhr.

Dugend-Billets zu 20 Sgr. sind bei Herrn Gastwirth Raczel zu haben.

Hausverkauf.

Ein in der großen Vorstadt Brunnek an einem freien Platz gelegenes in gutem Zustande befindliches zweistöckiges Haus, genannt der grüne Kranz, ist von Unterzeichneten aus freier Hand zu verkaufen.

Ratibor (Vorstadt Brunnek) den 28. Juli 1847.

Gebrüder Thies.

Feines Weizenmehl 1. Sorte ist zu haben bei

S. Bruck.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtischen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.